

# Sozialismus

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Einzelpreis 80 Mark      Sonnabend, den 24. Februar 1923      3. Jahrgang, Nr. 47

## Aufgedeckte Fäden!

### Abrechnung mit den Organisatoren des Bürgerkrieges

(Eigener Bericht)

Im Reichstag rechnet am Freitag der Genosse Frölich mit dem Reichswehrminister ab. Er führte in seiner Rede aus: Der Reichswehrminister hat gestern die Stenographen des Herrn Ludeke dort angezogen und den Herren Raben gepöbelt mit der Erklärung, die Enthüllungen der 'Roten Raben' seien unrichtig. Er hatte aber das Pech, daß das erste öffentliche Echo dieser Enthüllungen eine offizielle Mitteilung des Preussischen Innenministeriums war, in der bereits ein wesentlicher Teil unserer Behauptungen angeklungen wurde, daß nämlich eine unmittelbare Verbindung zwischen dem Reichswehrministerium und den verschiedenen verbotenen Orgelverbänden besteht. Es wurde darin angegeben, daß solche Formationen gefördert und finanziell unterstützt worden sind. Nach monatelangen Verhandlungen sei vereinbart worden, daß diese Verbände bis zum 31. März endgültig verboten werden sollen.

Warum gerade bis zum 31. März? Weil am 31. März die Verträge ablaufen, die die Reichswehr formell mit den Arbeitsorganisationen abgeschlossen hat. Indem der Termin eingehalten wird, erkennen die Reichsregierung und das Preussische Innenministerium ausdrücklich die Selbsteigenschaft dieser Verträge an, durch die ganzplamäßig die Gehele und die Verfügungen der Verwaltungsbehörden durchbrochen werden. In der Tat würde die bürgerliche Gesellschaft zum Teil gehen, wenn solche

#### Verträge mit Arbeiterorganisationen

nicht strikt eingehalten würden. (Sehr wohl bei den Komm.) Man organisiert den Hochverrat durch die Republik mit Hilfe der Ministerien auf genau solchen Verträgen, auf Grund deren Herr Stinnes seine kocherästerischen Ablichten durchsetzt. (Zustimmung links.) Und das Eigenartige, anstatt daß die Stube des Reichswehrministeriums ausgedehnt wird, respektieren die sozialdemokratischen Minister ausdrücklich jene Verträge. (Hört, hört!) Welche Bedeutung haben jene Verträge? Unter Genosse Klemme hat jaenerzeit schon eine Reihe von Dokumenten bekannt gegeben, aus denen die

#### Verbindungen zwischen Reichswehrministerium und Orgelverbänden

hervorgingen. Beschlagnahmte Waffen wurden offiziell von der Reichswehr an den Leiter der Hauptwaffenstelle der Orgel, dem Oberleutnant Wächter zur Verfügung gestellt. Wächter arbeitete in vielen solchen Fällen mit dem Major Brüder vom Wehrkreiskommando in Berlin, dem Organisator des Oberpreussischen Orgelstützes, zusammen. Aus dem folgenden Dokument geht klar hervor, daß die Reichswehr sich bei solchen Schiebungen nicht nur als Helfer, sondern zugleich als Helfer

#### Verteilung zum Rhein

beteiligte. Es handelt sich um die Verteilung von Waffen in Bergdorf. Die Hauptwaffenstelle der Orgel (Wächter) schrieb darüber folgenden Bericht:

„Das Reichswehrministerium hat sich erstenslehnweise dazu bereit gefunden, die Bergdorfer Sache abzustellen. Ich habe die beiliegende Mitteilung an das Reichswehrministerium geschickt und daraufhin hat das Reichswehrministerium an das Reichsgericht gemeldet, daß das fragliche Material zu Feuerwaffen der Reichswehr gehört. Ich bitte Dröge und Kufelke nun zu instruieren, daß sie jetzt, nachdem sie es bisher verweigerten hätten, vertraulich erklären könnten, daß es Reichswehrgewehr seien, und daß ihre bisherigen Angaben falsch seien. Natürlich darf dies nur an das Gericht, nicht an die Öffentlichkeit kommen. Ferner bitte ich dem Wehrkreis II Mitteilung zu machen.“

Es handelt sich um viele Hunderte von Gewehren und Maschinengewehren, die der Einwohnerwehr in Steglitz abgenommen worden waren und dann der Orgel wieder zugegeben wurden. Daß solche Geschäfte ganz offiziell gemacht werden, geht aus dem Schreiben des Wehrkreises III hervor, wonach die dritte Division 24 Riflen Besatzung dem Herrn Wächter übergibt.

Daß die Reichswehr ganz offiziell die Besatzen der Orgel besetzt, beweist ein Schreiben, aus dem hervorgeht, daß der Oberleutnant St. der Waffen der sächsischen Orgel in seinen Händen hat, vom Oktober 1922 an nicht mehr von der Gruppe Berlin NO der Orgel, sondern vom Wehrkreis III besetzt werden soll.

In der Broschüre über den weißen Mord habe ich diese Dinge zum Teil schon zusammengefaßt und darin auch auf den Bericht eines Orgelmannes über seine Unterredung mit dem Kommissar für öffentliche Ordnung Stünze hingewiesen, aus dem hervorgeht, daß Herr Künze die Entwarnung der Orgel damit betreibt, daß er die Orgelmitglieder vor Stinnes warnen, die ihnen nicht gut schmecken sind. Es handelt sich also um eine planmäßige Unterstützung und Förderung der Orgelverbände unter Ausnutzung aller illegalen Mittel, die dem Reichswehrministerium zur Verfügung stehen. Der Leiter der Reichswehr, General von Seeckt, tritt die Gehele mit Füßen und verwandelt die demokratische Republik in eine

#### Rechtsstaat für den monarchistischen Hochverrat.

Und jetzt sollen wir einem Vertrag zustimmen, der vom Preussischen Innenministerium des Innern mit diesen verbrecherischen Elementen abgeschlossen worden ist! Wir sollten einem Heben Papier glauben, solange nicht eine einzige praktische Maßregel gegen die Verantworflichkeit ergriffen wurde! Wir sind nicht so blöde und so finstlich. (Zustimmung bei den Komm.)

Aber ist das, was hier von unseren Mitteilungen behauptet worden ist, schon die ganze Wahrheit? Herr Schöpfkin meinte, wir hätten lügen gehört und müßten nicht, wo die Gloden hängen.

Warum hat er nicht den Mut, anzusprechen, was er weiß? In der Preussischen Landtagsfraktion der KPD wurde festgestellt, daß an die Oberpräsidenten Preussens Befehle ergangen sind zur Aufstellung von Stammrollen, zur Feststellung der Personen und Kontostamome und der Herdesehände. (Hört! Hört!) Das sind die

#### Vorbereitungen für eine Mobilisierung.

Deckt das Herr Seevring? Oder weiß er nicht Bescheid über das, was in seinem Reich vorgeht? Es steht fest, daß in Sichtung der Oberpräsidenten mit dem Auswärtigen Amt und der Reichswehr der Vertreter des Reichswehrministeriums gefördert hat, einen Zivilgrenzschutz einzurichten, für den Waffen genug da seien und für den der Apparat nach den Erfahrungen in Oberpreußen gut eingelenkt ist. Das ist ein Grenzschutz, der mit denselben Orgelverbänden eingerichtet wird, die vom 31. März an nun aber offiziell 'verboten' werden sollen. Es ist bekannt, daß der badische Präsident Klemme mit der Reichsleitung einen über diese Dinge, entsteht über diese

#### Vorbereitungen eines Blutbades.

konferiert hat und daß Herr von Knilling, der harrische Ministerpräsident, wegen derselben Sache tagelang in Berlin verhandelt hat.

Die ganze Bedeutung dieser Dinge wird klar, wenn man sich der tollon nationalitätlichen Hufe bewußt wird, die gegenwärtig getrieben wird, daß der Marzleimörder Marzich und bei den Mobilisierungen der höchsten Reichswehroffiziere beteiligt sind, daß Wehrkreise einzerrichtet werden, daß die Orgelverbände von allen möglichen Verwaltungsbehörden in ihrer Mobilisierung gefördert werden und daß überall die Heiden des Kampfbundes ihre Hände im Spiele haben, die mit dem Blute der Arbeiter behudelt sind. (Zurufe rechts: Sie kämpfen nicht gegen, sondern für Seevring!) Fragen Sie Ihre Kollegen, welche Verbindungen sie mit dem französischen Kapital unterhalten. Herr Benemann hat sich gestern über unsere Verleumdung als über einen Landeserrat entäußert. Warum wendet er sich nicht an seinen Freund Wobbenhauer, der als Reichsorganisationsleiter und Aufhänger im Ministerium mitzufinden ist an dem

#### Hochverrat gegen bare Zahlung in guten französischen Goldfranken.

(Lebhaftes Erregung.) Während die Orgel und die Sozialistenverbände in der nationalen Hufe gedeihen, gibt der Staatsgerichtshof, der zum Schutze der Republik eingesetzt worden ist, die monarchistischen Vorverbände 'Stahlhelm', den 'Jugendatischen Orden' usw. frei. Der General Wöhler, der Kappheld von München, wird wegen Verleumdung des Reichswehrministers Gefolge vom Wehrkreiskommando zum Gruppenkommandeur befördert. Nach einer Meldung des 'Tages' hat im Reichswehrministerium anlässlich des Berliner Betriebsrätekongresses eine Sitzung stattgefunden, in der man besprach, wie die Reichswehr einzusetzen habe, wenn die Polizei zur Niederschlagung von Arbeiterunruhen nicht ausreicht. Rechnet alles nur in allem:

#### Das ist die Vorbereitung des Bürgerkrieges.

Die Mobilisierung der nationalitätlichen Kräfte gegen den äußeren Feind ist nur ein Vorwand für die Vorbereitung der Blutbäder, die gegen das Proletariat beabsichtigt sind, das durch die wahnwitzige Reichspolitik zur Verarmung getrieben wird. Wir verlangen energische Maßnahmen gegen diese Gehele und Garantien für ihre Durchführung. Wir verlangen vor allem, daß der konterrevolutionären Schlang der Kopf zertritten wird. Der General Seeckt, der Organisator des Bürgerkrieges, muß fort, der Staatsgerichtshof hat die Republik an die Monarchisten ausgeliefert, er muß reorganisiert werden.

#### Kampf gegen den französischen Imperialismus

Kampf bewußt, weil wir in ihm eine fürchterliche internationale Gefahr sehen. Durch unsere Propaganda, die wir gemeinsam mit unseren tapferen französischen Genossen führen, vermehren wir die imperialistische Rüstung Voinars, und die Mitteilungen in bürgerlichen Blättern zeigen die Wirkungen, die unsere Propaganda bereits gehabt hat und die immer tiefer gehen werden. Nicht die nationalitätliche Erregung, nicht die tolle Politik der Reichsregierung wird Voinars befehen. Das macht ihn nur härter. Befehlen kann ihn nur die Verbrüderung des französischen und deutschen Proletariats in der gemeinsamen Aktion gegen alle Unterdrücker.

Das heroische Beispiel unserer russischen Brüder hat uns die Lösung des ganzen Anknüels der kapitalistischen Verbrechern gezeigt. Heute ist der 3. Jahrestag der Gründung der Roten Armee, die alle verbrecherischen Friedensverträge zerlegen hat. Diese Leistung war nur möglich, weil sie durchgeführt wurde durch den Willen eines freien, selbstbestimmten, starken Proletariats, das seine Fesseln zerlegen hat. Das führt uns den Sieg aus über Voinars, daß wir die Fesseln zerbrechen, in die wir gefesselt sind. (Lebhaftes Beifall links.)

Nach der Rede des Genossen Frölich wurde die Beratung abgebrochen und die Verhandlung über das Heftgesetz begonnen. In der Abstimmung wurde das Gesetz gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

## Wie soll der Ruhrkrieg enden?

A. R. Der Ruhrkrieg dauert nun schon 1 1/2 Monate und stellt das Proletariat vor immer schwierigeren Aufgaben. Die Aufgaben sind zu lösen, wenn die Arbeiterheit mit der nötigen Klarheit einsteht, was ist. Es handelt sich im Ruhrkrieg um weiter nichts, als um die Fortsetzung des Weltkrieges in anderer Form und mit anderen Mitteln. Die französische Kapitalistenklasse hatte im Jahre 1918 die deutschen Kapitalisten 'siegreich geschlagen'. Seitdem bemüht sich Frankreich, seinen Sieg auszuwerten. Der letzte Konkurs aus dem Sieg soll jetzt gezogen werden durch völlige Aufhebung der deutschen Wirtschaft im Rahmen der französischen Reichsruhr. Der deutsche Kapitalismus der Ende 1918 bekämpfte am Boden lag, hat sich aber inzwischen wieder aufgerafft, er hat innerpolitisch in Deutschland die Macht zurückerobert und er hat jetzt den Kampf nach außen erneut aufgenommen, um die französischen Kapitalisten zur Revision des Versailler Friedensvertrages zu zwingen.

Das Neue gegenüber dem Weltkrieg ist, daß diesmal Frankreich und Deutschland allein sich im Duell gegenübersehen. Die mitteleuropäische Mächtekoalition, das System Berlin-Bagdad, mit dem der deutsche Kapitalismus den Weltkrieg führte, ist aufgelöst. Genau aufgelöst ist auf der anderen Seite die Entente. Daß Belgien keine Rollenrolle gegenüber Frankreich wieder spielt, ist nichts Neues, und kann die Fortschritt der Entente nicht ganzenthalten. Genosse Klemme hängt die Entente von den Erwartungen des Herrn Mussolini ab. Der politische Sinn der Entente war seit 1918 das praktische Zusammenarbeiten zwischen dem englischen und dem französischen Kapital. Dieses Zusammenarbeiten ist heute nicht mehr vorhanden. Wenn auch Frankreich die bebrängte Lage der englischen Regierung ausnutzt und ihr mit dem Revolver in der Hand immer neue Zugeständnisse abringt.

Welche Stellung hat das internationale Proletariat zu dem deutsch-französischen Duell von 1923 zu nehmen? Hat die Arbeiterklasse irgendeine einen der beiden Kämpfer zu bevorzugen? Nicht im entferntesten!

Die Cuno-Regierung verkörpert ein großnationalistisches System, das sich in nichts von dem französischen unterscheidet. Zurzeit hat das französische Großkapital einen Vorprung dank der militärischen Maßnahmen, die ihm zur Verfügung stehen und dank der reichen Prestigequellen, die es sich angeeignet hat. Die deutsche Kapitalistenklasse hat keine 2-Millionen-Armee zur Verfügung und sie hat auch keine Eisenerze, die sich mit den Kohlenminen messen könnten. Aber dafür hat die deutsche Großbourgeoisie ihren gewaltigen Produktionsapparat und ihre organisatorischen, technischen und geschäftlichen Gewandtheit. Außerdem hat sie die politische Macht über 60 Millionen Menschen, die sie für ihre Zwecke ausnützen kann. Aus diesem Grund sind sich beide Gegner einigermaßen gewachsen. Dies zeigt ja schon der Verlauf des Ruhrkrieges. Im bewaffneten Kampf erfolgt der Überbergung vom Bewegungskrieg zum Stellungskrieg stets dann, wenn beide Gegner sich ungefähr an Kräften die Waage halten. Wenn keiner mehr eine solche Übermacht besitzt, daß er den anderen mit einem schnellen Streich niedermähtern kann. Gerade die lange Dauer und die ererbte Form des Ruhrkrieges beweist, daß die beiden hier miteinander ringenden Kapitalistenklassen sich weitestens einermachen die Waage halten.

Zurzeit gibt es auf dem europäischen Festland überhaupt nur zwei ernsthaft großkapitalistische Systeme, nämlich das französische und das deutsche. Auch die Tatlage der sogenannten Überbergung der deutschen Wirtschaft kann der Bedeutung der deutschen Großbourgeoisie als selbständige politische Macht nicht schaden. Es stimmt, daß die deutsche Schmerindultrie durch die Verteilung des Auslandskapitals einen Teil der Verfügungsberechtigungen über ihren Besitz verloren hat. Aber diese Verbindungen mit ausländischen Kapitalistengruppen bedeuten andererseits wieder eine Sicherung und Kräftigung des deutschen kapitalistischen Systems.

Der Sieg jeder der beiden Gruppen hätte für das Proletariat verhängnisvolle Folgen. Siegt Frankreich, so ist der französische Kontinentalblock vollendet und die Vorposten des französischen Großkapitals stehen wieder in Wilna mit gestärkter Kampfbereitschaft rüdwärts bis nach Paris. Ganz genau so wie Napoleons große Armee 1812 in Wilna stand. Demals hat Frankreich nach Eroberung des letzten europäischen Kontinents den entscheidenden Stoß gegen Rußland gemagt. Der französische Kapitalismus würde heute im gleichen Fall nicht anders verfahren. Er würde bei einem vollen Sieg in ganz Mittel- und Westeuropa die revolutionäre Arbeiterbewegung niederrücken und dann den Fortschritt gegen Moskau machen. Das wären die Perspektiven nach einem Siege Voinars.

Wie Hände es aber nach einem Sieg von Cuno und Stinnes? Das wäre die offizielle Erneuerung der deutschen Großmacht. Die deutsche Regierung der Großbourgeoisie würde nach freigelegter Heimfront aus dem Ruhrkrieg sich gründlich zu Hause alle Widerlächer vom Hals schaffen und mit all denen abrechnen, die im Ruhrkrieg im Geiste des internationalen Klassenkampfes die heilige Einheitsfront führten. Der Friede mit Frankreich würde auch bei günstigstem Ausgang für Stinnes-Deutschland eine verflüchtete Überbergung bringen. Aber bei all dem eine Überbergung, die wirtschaftlich und politisch die Hände der herrschenden Schicht Deutschlands freisetzt. Nach günstigem Ausgang des Ruhrkrieges würde die herrschende deutsche Bourgeoisie auch ihren militärischen Panzer härten, und die Festsitzenbanden bekämen lebendige Befähigung. Auch in diesem Falle bekäme die reale Möglichkeit, daß die Lubendorffs ihr altes Projekt wieder aufnehmen, um als Sold-



Wachse des internationalen Kapitals gegen Anstand zu marschieren. Das internationale Proletariat hat daher die Aufgabe, zu verhindern, daß der Ruhrstreik im Sinne der herrschenden Kapitalisten-Gruppen beendet wird. Ein kapitalistischer Friede am Ende des Ruhrstreiks, sei es ein Siegfriede oder ein Verständigungs-Friede, wäre für das Proletariat fatal. Denn in jedem Fall würde die mitteleuropäische Bourgeoisie versuchen, in dem allgemeinen Zusammenbruch der europäischen Wirtschaft ein neues vorübergehendes Gleichgewicht herzustellen zu schaffen, und zwar durch kurzfristige Ausweitung der Arbeiterflotte.

Das französische Proletariat hat, genau so wie das deutsche, zurzeit die Aufgabe, jede Kurzsichtigkeit mit der eigenen Bourgeoisie von sich zu weisen. Der Ausweg liegt nur darin, daß die Arbeiterklasse die Macht übernimmt. Ein Deutschland, in dem das Proletariat sich als Nation konstituiert, und wo die Arbeiterklasse die Regierung in der Hand hat, und nur ein laiches Deutschland kann dem Entente-Kapital revolutionären Widerstand leisten. Die erfolgreiche deutsche Revolution wäre wiederum der höchste Hebel zur Revolutionierung Frankreichs, die erste Vorbedingung zum Siege der französischen Arbeiter und Bauern über das Süntens-Financie und seinen Poincaré. Am Weststreik kam es für das Proletariat nicht darauf an, um die Friedensbedingungen zu festlegen, sondern nur darauf, die revolutionäre Bewegung des Krieges zu erwidern. Die russischen Proletarier haben dies geleistet. Die Deutschen machten einen Anfang dazu, der aber bald wieder hinfällig wurde. Die französischen Arbeiter konnten nach nichts dergleichen wagen. Weil die deutschen und französischen Arbeiter es nicht verstanden haben, den Weststreik 1918 revolutionär zu beenden, weil die sogenannte deutsche November-Revolution nur die Einleitung zu einem elenden kapitalistischen Verständigungs-Frieden bedeutete, darum sind die deutschen und die französischen Proletarier heute die Opfer des Ruhrstreiks. Wägen Sie den Ruhrstreik zu beenden, wie Sie den Weltstreik nicht zu beenden vermöchten.

### Weg mit Seekt!

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat folgende Entschließung eingebracht:

Der Reichstag sieht in dem Ausbau der antirepublikanischen Organisationsverbände und ihrer Bewaffnung aus Herodesknechten bei der vollständigen Ausschließung eines Kampfbundes gegen die Vorbereitung des Bürgerkrieges gegen die Arbeiterklasse.

Der Reichstag fordert die sofortige Entlassung des Generals Seekt, die Erhebung der Anklage gegen ihn vor dem Staatsgerichtshof und die Freigabe des Reichswahlministeriums und der übrigen Verwaltungsgeschäfte an alle Offiziere und Beamten, die an der Organisation der gegenrevolutionären Kräfte mitgewirkt haben. Zur Unterbrechung der Verbindungen zwischen Reichswehr und den bismarckianischen Verbänden ist ein Ausschuss von Vertretern der Arbeiterorganisationen einzusetzen.

Da der Staatsgerichtshof sich anfänglich erwiehen hat, die Republik vor den Kampf und die Arbeiterorganisationen die Monarchie zu säubern, fordert der Reichstag die Reorganisation dieses Gerichtshofes und die Erziehung der Richter durch Vertreter der Arbeiterklasse.

Weiter fordert der Reichstag das Verbot, die Entlassung und die energische Unterdrückung aller gegenrevolutionären Organisationen und die Erziehung von Arbeitern.

Berlin, den 23. Februar 1923.

### Mordandrohung gegen Genossen Frölich

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 24. Februar.

Der „Tag“, das Berliner Organ der Schwerindustrie, fordert in seiner heutigen Nacht Ausgabe zum Wort an den Genossen Frölich auf. Er schreibt: „Der deutsche Staatsbürger Herr Frölich von den Kommunisten enthält zum Thema Selbstjustiz, Mordanschlag und bewaffneten Widerstand. Es ist übrigens aus, daß Herr Frölich sich in irgendeiner selbstbüchigen Mann ist. Er kümmert sich nicht um Gewinne und was sein könnte. Es ist ihm alles selbsta. Es ist das für ihn gut, denn wenn er sich nicht machen würde, was in einem geordneten, erachteten Deutschland auf der Stelle gesehen würde, ist kaum anzunehmen, daß er dann noch ruhigen Sinnes weiterprechen könnte.“

### Großbetriebe für die Rote Armee

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 24. Februar.

In Hennigsdorf fand gestern nachmittags eine große von Teilnehmern Arbeitern und Arbeiterinnen besuchte Betriebsversammlung der Rote Armee statt. Die Versammlung war von dem Redakteur des „Tag“, Herrn Frölich, geleitet. Der Redakteur sprach über die Aufgaben der Rote Armee und griff die Kommunisten heftig an. Durch stürmische Zwischenrufe wurde er mehrfach durch die erregten Arbeiter unterbrochen. Dann erhielt für die kommunistische Partei das Wort Genosse Seekt. Er schrie: „Es rechnet unser feindliches Verhältniß mit der Rote Armee, ab und erwiderte das Programm der Arbeiterregierung. Die Betriebsräte, die Kontrollschüsse, die Arbeiterorganisationen gegen den Faschismus müssen mobilisiert werden. Er schloß mit einem Ruf auf die Arbeiterregierung und die kommunistische Internationale. Es wurde eine Entschließung unter anderem Inhalt angenommen: Die Rote Armee zu ihrem fünfjährigen Jubiläum begrüßen und sich für die Arbeiterregierung als ersten Schritt zur Diktatur des Proletariats aussprechen. Diese Resolution, die von den RPD-Arbeitern eingebracht wurde, ist auch von der Redoubt-Gruppe unterzeichnet worden.

In Schlotheim (Gotha) hat sich eine Arbeiterwehr in einer Stärke von etwa 500 Mann gebildet. Am letzten Sonntag formierte sie sich zu vier Kompanien und zog gegen 1 Uhr unter Gelang in die Stadt ein.

In Landeshut in Sachsen demonstrieren am Mittwoch nachmittags die Arbeiter gegen die in die Anlagen des Reichsbetriebsdirektors, insbesondere für die Selbstbehauptung des Proletariats. Die Demonstration war die gewaltigste, die bisher zu verzeichnen hatte.

### Arbeiterwehren in Eisen?

Die freien Gewerkschaften zur Mitwirkung bereit

Man schreibt uns: Die Erhebung zweier Soldaten durch Sappo veranlaßte den Generalmajor, der die Stadt Eisen und dem General einen Befehl zu erteilen zu lassen, in dem die gesamte Schuttpolizei für aufgelöst erklärt wird. Die Wehren sollen sofort der französischen Behörde abgegeben werden. Jeder Angehörige der aufgelösten Schuttpolizei, der trotzdem eine Diensthandlung vornimmt, wird verhaftet, und dem Militärgericht vorgeführt. Jeder Beamte der Sappo, der mit einer Waffe angetroffen wird, kommt vor das Kriegsgericht. Der Bürgermeister der Stadt Eisen und der Kommandant werden für die Unterbrechung der öffentlichen Sicherheit verantwortlich gemacht. Sie können eine neue Gemeinbevölkerung in einer Höchstzahl von 600 Mann erteilen, die sich auf den Stadt- und Landkreis zu verteilen hat. Die sozialdemokratische „Eisener Arbeiterzeitung“ stellt die Mitwirkung der freien Gewerkschaften bei der Errichtung einer solchen Polizei in Aussicht.

Die Arbeiterwehr fordert immer dringender die Einziehung von Arbeiterwehren. In vielen Betrieben hat man mit der Bildung von Wehren bereits begonnen.

# Schmiedet die internationale Kampffront!

## Un den 23er Ausschüß der rheinisch-westfälischen Betriebsräte

Kollegent!

Euer Aufruf zu einer internationalen Konferenz aller proletarischen Organisationen ist eine große Tat. Der Vorstoß des französischen Imperialismus bedroht Europa mit einer wirtschaftlichen und politischen Katastrophe, bei der der Leidtragende das Proletariat sein wird. Insbesondere ist die Erstling des deutschen und französischen Proletariats bedroht, wenn das Proletariat nicht bald in geschlossener Front zur Abwehr der Gefahr aufmarschiert. Die deutsche Arbeiterklasse erfüllt die Forderungen der französischen Brüder, ihr offener Kampf gegen das Regime Poincarés, der zur Verhaftung der revolutionären Arbeiterführer führte, mit neuem Kampfesmut, zeigen sie doch, daß die internationale Solidarität kein leeres Phantom ist.

Während in Deutschland und Frankreich wieder wie 1914 der nationalstolze Hölle die Straße beherrscht und nach Krieg schreit, während sich in Italien der faschistische Terror ausbreitet, die ganze Arbeiterbewegung zu gerättern, begrüßen wir begeistert Euren Versuch, eine internationale proletarische Kampffront gegen Kriegsgefahr und Reaktion herzustellen. Die deutsche Arbeiterklasse kann stolz darauf sein, daß dieser Versuch von den Betriebsräten des belagerten Rheinland-Westfalens ausgeht, wo die Kapitalisten besonders harte Anstrengungen machen, die Arbeiterklasse nationalstolz zu verheizen. Euer Aufruf zeigt, daß die große Masse des rheinisch-westfälischen Proletariats fest auf dem Boden des Klassenkampfes steht, und wir erwarten von allen eingetragenen proletarischen Organisationen, insbesondere auch von den sozialdemokratischen, daß sie sich der Pflicht internationaler Solidarität bewußt sind und bei der Herstellung einer internationalen Einheitsfront mitwirken.

Der Kampf gegen die imperialistische Reaktion ist ein Kampf gegen den Faschismus, gegen die Steuererhöhung und Hungerlöhne und die weiteren Forderungen, machen wir uns vollkommen zu eigen und versichern Euch, alles zu tun, was in unserer Kraft liegt, zur Mobilisierung des deutschen und des internationalen Proletariats für den Kampf um diese Ziele.

Wir werden an der geplanten internationalen Konferenz durch eine Delegation teilnehmen und hoffen, daß die Konferenz mit Hilfe der Massen des internationalen Proletariats in den Kampf gegen die Welt verheerenden Kapitalismus zu führen.

Es lebe der Kampf gegen den deutschen Kapitalismus und die französischen Bajonnette!  
Es lebe der Kampf gegen die Internationale faschistische Reaktion!  
Es lebe die internationale Kampffront des Proletariats!

Berlin, den 23. Februar 1923.

### Der Reichsausschüß der deutschen Betriebsräte.

F. H. S. Grothe.

### Bucharin und Sinowjew stellen sich der französischen Justiz

Moskau, 24. Februar.

Die Moskauer „Iswestia“ veröffentlicht einen Brief der Genossen Bucharin und Sinowjew an die französische Justizbehörde, in dem die Genossen im Anschluß des Genossen Cahin, Womoullé u. a. zur Verhaftung stellen. Die Genossen Bucharin hat die intransigente Rede von Genosse Sinowjew ist der Vorsitzende des vierten Weltkongresses der Kommunistischen Internationale, auf welchem die Beschlüsse gefaßt wurden, auf Grund der die französischen Genossen ins Zuchthaus wandern sollen.

### Zum Abbruch des französischen Bergarbeiterstreiks

Paris, 23. Februar.

Der Nationalrat der unitarischen Bergarbeiter-Organisation gibt den Streikfabrik in einem Beschluß bekannt, der u. a. besagt: „Der Nationalrat stellt mit berechtigtem Stolz die Bedeutung der Bewegung fest, die auf keinen Fall entfallen ist, sowie die Bereitschaft die Integrität des Landes nicht zu erlauben werden. Wenn die Weisheit die noch keine Lösung erreicht haben, dies in kürzester Frist nicht erhalten, ist die Forderung entfallen, wieder zum Generalstreik aufzurufen. Die Bergarbeiter Lothringens“

### Die Thüringer Regierung gegen faschistische Propagatoren

Das thüringische Staatsministerium verbot die für Jena, Gera und Hildburghausen angekündigten Versammlungen der deutschen Reichspartei wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung.

Die Entschlossenheit der Arbeiterklasse, den Faschistenhaupling Wulle in Jena gefaßt zu empfangen, hat die Thüringer Landesregierung bemerkt, die Versammlung der Reichspartei zu verbot. Die Thüringer Regierung bezieht durch dieses Verbot, daß die Arbeiter bewußt prozessierte und Wulle schlichte nicht befolgen will.

### Kommunistenverfolgung in Württemberg

(Eigene Drahtmeldung)

Stuttgart, 22. Februar.

Vor dem Stuttgarter Straßengericht hatten sich zwölf Arbeiter in anhängiger Verhandlung zu verantworten, weil sie anfänglich der Kathenden-Demonstration vor dem Reichsbahnhof die Gefährdung der im Südbahnhof Metallarbeiterstreik verhafteten Arbeiterangehörigen gefordert hatten. Neben der Angeklagten erhielten zusammen 3 Jahre 10 1/2 Monate Gefängnis. Fünf wurden freigesprochen. Wegen des in der Südbahnhof Arbeiterzeitung erschienenen Artikels „Der Südbahnhof in Württemberg“, der eine Verleumdung des Staatsgerichtshofes enthielt, wurde Genosse Schreiner gefaßt. In drei Monaten Gefängnis wurde, nachdem er vor furzweiligen Verbrechen schon mit 6 Monaten Gefängnis und 100 000 M. Geldstrafe bestraft worden war.

Weitere ähnliche Urteile der württembergischen Justiz stehen bevor.

### Kampf gegen Kommunisten in Bayern

(Eigene Drahtmeldung)

Nürnberg, 24. Februar.

Die bayerische Regierung hat eine von der kommunistischen Partei angelegte öffentliche Volksversammlung, in der Genosse

Dollar heute vormittag 22500 Mark

genossen sollen den Streik fortsetzen und von dem gesamten Proletariat unterstützt werden.“

Für den Streikfonds der Lothringer Bergarbeiter wurden seitens des Roten Verbandes 16 000 Franks als erste Unterflügung zur Verfügung zur Verfügung gestellt.

Wie die „Humanität“ meldet, hat die Gemäßigkeit der Arbeiterklasse für den Notwendigkeit während der Streikbewegung wichtig genommen. Von den verschiedenen Bezirksorganisationen wurden über 1000 neue Mitgliederarten von der Generale gefordert.

### Die Streiklage in Lothringen

Wetz, 23. Februar.

Im Moselgebiet ist die Streiklage un verändert. Nur etwa 5 Prozent der Arbeiter sind getrennt in die Gruben eingegangen. Am größten Teil des lothringischen Gebietes ist die Arbeit bedeutend eingeschränkt worden. In verschiedenen Orten sind die Arbeiter während mehrerer Tage der Woche ohne Beschäftigung. Der Kohlenmangel wird jeden Tag empfindlicher und die vorhandenen Kohlenbestände genügen nur noch knapp für den Bedarf der Gaswerke.

### Ausdehnung des belgischen Bergarbeiterstreiks

Brüssel, 23. Februar.

Der Streik der unter den Bergarbeitern des Borinage vor einigen Tagen wegen Kohlenfragen entstanden ist, hat sich auf das Kohlengebiet von Charleroi ausgedehnt, in dessen herrscht überall Ruhe.

### Die Bergarbeiterkonferenz in Amsterdam

Der Brüsseler „Ceuple“, das Organ Randerebes, bringt einen ausführlichen Bericht über die in Amsterdam am 17. Januar abgehaltene Sitzung des Exekutivkomitees der Bergarbeiter-Internationalen, an der Deutschland durch Sullemann und Limberg vertreten war. Wir geben aus diesem Bericht einige interessante Stellen wieder, wobei wir alle intransigenten Selbsterklärungen des Originals beibehalten, namentlich das Herabschreiben einiger Sätze durch Fettdruck. Der „Ceuple“ berichtet also:

„Die Deutschen machten einige Mitteilungen, welche, wenn sie richtig sind, beweisen würden, daß die Freiheit der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter alles andere als reflektiert wird und daß sie ziemlich oft Opfer von Brutalität seitens des Militärs sind.“ (So im Original!)

Mehrere Bergarbeiter, lagen die deutschen Delegierten, sind ohne die geringste Provokation gefaßt worden.

Selbstverständlich kann dies alles, bevor es kontrolliert wird, nicht als so wahr wie die Worte des Evangeliums gelten.“

Wir haben das „Wolfsblatt“, ein, die Stelle des Berichtes seines belgischen Bruderorgans seinen Lesern ja nicht vorzuzulassen.

### Die Belgier verbieten kommunistische Versammlungen

In Aendri wurde eine von der kommunistischen Partei am letzten Sonntag einberufene öffentliche Volksversammlung von der belgischen Behörde verboten.

Am Dienstag, dem 20. Februar, teilte in München-Gladbach der deutsche Polizeikommissar Lemach unserem Genossen Doperitz mündlich mit, daß er in Zukunft alle Versammlungen der Gewerkschaften verbieten würde.

Im Kampfe gegen die Arbeiterklasse sind die Kapitalisten, als belgische, französische oder deutsche, einig. Die Arbeiterklasse muß den Kampf nach beiden Seiten führen, um ihre Rechte zu verteidigen.

### Erklärung

Die hiererliche sowie sozialdemokratische Presse, hauptsächlich des unbelgischen Gebietes, verbreitet aus durchdringlichen Gründen die Schwärzungen, daß die Kommunisten im Ruhrgebiet mit den Franzosen in Verbindung getreten seien zur Übernahme der Polizeigewalt im neuheftigen Gebiet.

Die unterzeichnete Bezirksleitung gibt die kategorische Erklärung ab, daß sie nicht daran denkt, den französischen wie den deutschen Kapitalisten die Sorge für ihre Geldstrafen abzunehmen, daß die Kommunisten aber sich durch das heuchlerische Gelächel der Gelbdrückpatrien und ihrer Patanen nicht daran hindern lassen werden, ihre in Klagefall genommenen Abwehrmaßnahmen gegen den nationalfaschistischen Pöbel, der die Arbeiterklasse und ihre Unternehmungen nach italienischem Muster bedroht, zur Durchführung zu bringen.

Kommunistische Partei Deutschlands.

Bezirksleitung Rheinland-Westfalen-Nord.

Sugo Eberlein sprechen sollte, verboten. Gleichzeitig hat die faschistische Anklage-Regierung gegen den Genossen Eberlein ein allgemeines Verbot erteilt. Eine für Donnerstag von der Nationalsozialistischen Partei in Nürnberg einberufene Versammlung ist natürlich erlaubt worden.

### Glänzendes Geschäft mit Ersatzdollars

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 24. Februar.

Das Reichsfinanzministerium erklärt gegenüber verschiedenen Fragen und Zweifeln, das bei der Umwandlung von Devisen in Goldschannungen eine Steuerpflicht nicht besteht. Die Devisen, die in Goldschannungen umgewandelt werden, sind also nicht, wie in allen anderen Fällen, als Spekulationsgewinne bei der Realisierung steuerpflichtig.

Herr Hermes arbeitet konsequent. Außer den Milliarden, die die Reichsbank durch die Markflügung den Kapitalisten zuführt, außer dem glänzenden Geschäft der leuchtprozentigen Verzinsung der Goldschannungen wird der Steuerzinswandel der Kapitalisten Goldschannungen in der Reichsbank immer dringender Steuerzins zu tragen haben. Das Geschäft der Kapitalisten wird von Tag zu Tag größer.

Die „Deutsche Bergarbeiterzeitung“ ist aber trotzdem nicht ganz einverstanden, daß die Reichsbank jetzt so wenig Devisen veräußert und den Kapitalisten in den Rachen wirft. In einem Artikel „Der Goldzins“ erklärt die „Deutsche Bergarbeiterzeitung“ alle Thesen über die Notwendigkeit eines Goldschiffes für unrichtig und verlangt die Verpöterung des Reichsbankgoldes. Sie erklärt: „Die Reichsbank muß den Mut zur Tat finden und darf sich nicht durch überwundene Lehrenmeinungen von dem abhalten lassen, was die Stunde gebietet.“ Die Regierung kann verheißt sehr gut, was die Stunde gebietet, nämlich den Kapitalisten immer größere Gewinne zuzuschicken... solange die Arbeiter das zulassen.

### Die sächsischen Kohlenbarone produzieren den Streik

Dreg, 23. Februar.

Die Verhandlungen im Drauer Steinkohlenrevier über einen neuen Kohlenarbeitsvertrag sind auf Schwierigkeiten gestoßen. Es ist bisher nicht gelungen, zu einer Einigung über die Verlängerung der Arbeitszeit am Sonnabend zu gelangen.





## Halle und Saalkreis

### Der Haushaltsausgleich

beschäftigte sich am Donnerstag mit der neuen Gewerbesteuerordnung. Der Haushaltsausgleich der Unternehmerrunde hatte nicht weniger als 13 Änderungsanträge gestellt, obwohl auch diese Steuer wieder auf die breite Masse des Konjunkturs abgewälzt wird. Die kleinen Gewerbetreibenden sind gegen die neue Steuer wehrlos, denn aus dem Rückgang, weil die Preisbildung der Waren sich wieder in einem Rückgang des Konjunkturs äußert und sonst auch den Verdienst der kleinen Gewerbetreibenden beschränkt. Die neue Gewerbesteuerordnung sieht auch eine Vorkommnisse vor, die in Höhe von 1 Prozent der im Laufe des Steuerjahres zur Zahlung gelangenden Löhne und Gehälter erhoben werden. Nach höherer Ausprägung wurde die Maßfrist angeschlossen mit einigen kleinen Veränderungen von der Mehrheit angenommen.

Die Erhöhung der Besätze für Theaterangestellte, die 21 Millionen Mark erfordert, wurde beschlossen, ebenfalls als die Gehaltserhöhungen für den Schlichter, für Gas- und Kellnermeister u. s. w. Der Betriebsfonds für das Stadtmuseum wurde von 6 auf 25 Millionen Mark erhöht. Weiter wurden noch Nachverfügungen für das Gaswerk und für die Wasserreinigungsanlage im Stadtpark genehmigt.

**Der Stahlhelmbund „Genossenschaft“** sich jetzt, nachdem durch den Staatsgerichtshof das Genossenschaftsrecht aufgehoben worden ist. Das er nie aufgehört hat, haben wir immer behauptet und wird auch jetzt von den eigenen Führern immer wieder behauptet. Durch die Aufhebung des Verbots ist natürlich dieser Bund der Kommunisten aufgelöst worden, und nicht weniger als dieser führen die militärische Aufstellung von Stützpunkten durch. Gegen was? In einer Generalversammlung des hiesigen Stahlhelms hat dies der neue Führer, der Hauptmann Nitzner, ganz offen zum Ausdruck gebracht. Als Berater betrachten wir die Kommunisten und Marxisten und des internationalen Judentum, die einen Keil in die nationale Einheit treiben wollen. Bemerkenswort ist außerdem noch, daß dort die Genossenschaft nicht eingetragener worden ist. Der jüngere muß den älteren grüßen. Die Arbeiterschaft muß aus der geistigsten Mobilisierung der fortschrittlichen Organisationen die notwendigen Schläge ziehen. Sie muß jetzt schnell alle Vorbereitungen treffen, um den Aufmarsch im Keime zu ersticken. In den Betrieben müssen sofort Arbeiterwehren gebildet werden.

**„Preisfrage“.** Die agrarischen Wähler haben den Mittelpreis für die Zeit vom 25. Februar bis 3. März „herabgesetzt“ und zwar von 5400 Mk. auf 5200 Mk., also um ganze 20 Mk. Als der Dollar in schneller Folge bis auf 50.000 kletterte, waren die kapitalistischen Junker ebenso schnell dabei, auch ihre Produkte, die vollständig unabhängig vom Dollarkurs erzeugt werden, den Kursprüngen des Dollars anzupassen. Der Mittelpreis liegt in dieser Zeit nur etwa 300 Mk. unter dem 5400 Mk. Nachdem nun der Dollar um mehr als die Hälfte gesunken ist, legen die Agrarier den Mittelpreis um - 20 Mk. herab.

**Warnung.** Der bekannte Gasparhof, früher Oberlehrer im Ballenland, zurzeit Leiter der „Liga zum Schutze der deutschen Kultur“ (Ortsstelle Halle), Protégé des politischen Wirrlopes Paul Kette, laßt durch die Volkshilfe die Arbeiterleiter bzw. Kinder in den nächsten Sonntag seinen Vortragsabend über den „Einmarsch der Franzosen ins Ruhrgebiet“ mit über 3000 Personen in der Halle, in der die Halle und die nationalsozialistische Verheerung und davorhinige Aufspaltung jenes Bildung der Einheitsfront die durch der Erkenntnis breiter Massen in diesem faulwürdigem Spiel niemals zustande kommen kann, betreiben. Jeder deutsche Arbeiter wird sich dieser Komödie fernhalten, weil er doch, daß die Liga nichts weiter ist als ein organisierter Versuch der gestandenen sozialistischen Parteiführung. Man will durch allerlei Manipulationen die „Befreiung“ zur Steidiege steigern, damit die Arbeiterschaft auf den Schlachtfeldern der „Ehre“ sich recht bald wieder die Knochen zerbrechen läßt für die internationalen kapitalistischen Anstreiber. Genossen, merket die Gesellschaft und laßt eure Kinder zur Seite.

**Am Streik der Firma Gellert, Ludwig-Waldener-Straße 57,** wird von der Streikleitung geschrieben: Als weitere Streikbrecher sind in den Betrieb zurückgetreten: Franz Brand, Siegelstraße 10 pt. und der Italiener Stantoloch. Dreizehn hiesige Kollegen stehen noch geschlossen im Streik. Die Maurer und Bauarbeiter werden nochmals darauf hingewiesen, mit Streikbrechern der Firma Gellert nicht zusammenzuarbeiten.

**Kommunistische Kindergruppe.** Am Montag, dem 5. März, beginnt ein neuer Kursus der Wandervogelgruppe. Anmeldungen werden noch angenommen. Der Wandervogelkurs findet jeden Montag nachmittags um 4½ bis 7½ Uhr statt. - Morgen, Sonntag, fällt die Wandervogelgruppe aus. - Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß zur Jugendweiche die gesamte Kindergruppe in einem Strohkorb mitführt. Die erste Verlebung am Mittwoch, dem 28. Februar, nachmittags 3½ Uhr, im „Vollspart“ hat.

**Die Wohnungsnot** ist zwar in Halle sehr groß, trotzdem aber kommt es vor, daß Wohnungen längere Zeit leer stehen. So wird uns berichtet, daß in dem 16. Rang eine Wohnung von Stubkammer und Küche in dem Hause Oppiner Straße 10 leer steht. Vielleicht genügt dieser Hinweis, um das Wohnungsamt zu veranlassen, sich um diese Wohnung einmal zu kümmern.

**Der Moralunterricht** Wölsberg-Werkstatt findet jetzt jeden Mittwoch, pünktlich um 2 Uhr, im kleinen Saale der Produktiv-Genossenschaft statt.

**Streik der Stadt Halle.** Das von der Stadt Halle in Scheitern um 100 und 500 Mk. herausgegebenen und durch amtliche Bekanntmachung vom 15. Dezember aufgeworfene Notgeld verliert mit Ablauf des 4. März 1923 seine Gültigkeit. Nach diesem Tode verlegtes Notgeld wird nicht mehr eingelöst; es empfiehlt sich deshalb, die Scheine rechtzeitig bei den Bankhäusern oder städtischen Kasien umzutauschen.

**Vollspart.** Im großen Saale findet heute der Mastenball des Athletikclubs Adhies statt. Im kleinen Saale Unterhaltungsabend der Naturfreunde. Morgen, Sonntag, im großen Saal Ball des Arbeiter-Schwimmvereins und im kleinen Saal Mastenball des Tanzvereins Martini. In den unteren Räumen das bekannte Freizeitsport.

**Gesetzgebungsamt.** Am Donnerstag wurden zwei Mädchen in ihrer Wohnung, Schumann 13, in bezugsfähig gehalten, infolge Gasvergiftung, aufgefunden. Wie festgestellt, hatten sie vergesslen, den Gasofen nach Benutzung wieder zu schließen. Durch einen herbeigerufenen Arzt wurde ihnen Hilfe zuteil. Lebensgefahr besteht nicht.

**Aus dem Volkstheater.** Am Donnerstag kam infolge der Güte eine ältere Hiesige Frau in dem Spiel mit zur Hall. Sie wurde mit einem Stuhl in der Halle umgeworfen. Der Stuhl nach dem Donnerstag wurde auf dem Steinweg in einem Pfahnenwägenfeld von bisher unbekanntem Täter eine Schaufelstöße eingeschlagen. Waren wurden nicht entwendet.

### Theater und Konzerte

#### Stadttheater Halle

Richard Wagner: Siegfried.

Die geistige Neuentdeckung von Wagners Wert unter Felix Wolfes Stadtbühnen stand leider nicht ganz auf der Höhe. Da auch die Zeit der Vorbereitung relativ kurz bemessen war, so ist es zu

# Den Helden der Revolution!

## Gegen Klassenjustiz, gegen Kerkerhände, für die Befreiung der politischen Gefangenen!

**Am die revolutionären Arbeiter**  
Arbeitsräter, Arbeitsschwestern! Die Internationale rote Hilfsorganisation fordert das Proletariat der ganzen Welt auf, am 18. März der Helden und Märtyrer der Weltrevolution zu gedenken!

Am 18. März 1848 führten deutsche Proletarier die letzten Zwangsburger des Feudalismus. Hunderte starben für die Idee des Sozialismus ihr Leben, Tausende verlustigten Heimat und Familie mit dem Leben im Exil.

Am 18. März 1871 wurde der heldenmütige Oberstführer der Pariser Arbeiter zur Verteidigung der Pariser Kommune durch die Übermacht der imperialistischen Generale getötet. Die Genken begannen ihr grauesames Werk mit der bereitwilligen Unterstützung des „Erbsenbesen“ Bismarck. Tausende von Männern und Frauen wurden in der unheimlichsten Weise gemordet. Die Mauer der Isolation ist noch heute das höchste Wahrzeichen proletarischer Heldennutten und kapitalistischer Grausamkeit.

Die Jahrzehnte der kapitalistischen Herrschaft haben weitere ungeheure Opfer aus den Reihen der Arbeiterklasse gefordert. Wohl hat der Weltkrieg die Grundlagen des kapitalistischen Systems erschüttert, aber noch ist es dem Proletariat - ausgenommen in Rußland - nicht gelungen, die Macht der herrschenden Klasse zu brechen. Ihre Tage sind aber gezählt. Das weiß der Kapitalismus und darum verläßt er mit den grauämlichen Mitteln - Weiße Soldat, Hunger und Verbanung - den Befreiungskampf des Proletariats unermüdet zu machen. Die letzten Arbeiterklasse - und im besonderen Maße die mitteldeutsche Proletariat - hat am eigenen Leibe verspürt, daß die bürgerliche Republik, trotzdem an deren Spitze ein sozialdemokratischer Reichspräsident steht, in noch größerem Maße ein Hort der Reaktion ist, als die Monarchie der früheren Hohenzollern. Die Niederschlagung der am die Sozialisierung der Bergwerke kämpfenden Ruhrarbeiter im Jahre 1919, die Abwehraktion gegen den Rapp-Putsch im Jahre 1920 und die Aufhebung der mitteldeutschen Arbeiterschaft gegen die Proklamation eines förmigen Lieferanten Zehntausende unserer besten Arbeiterbrüder der Sache und dem Blut der herrschenden Klasse aus. Viele Tausende wurden in die Zuchthäuser gesperrt oder mußten flüchten und ihre unglücklichen Frauen und Kinder dem Hunger und Elend

entschiedigen, wenn sie da keine Versehen vorfanden. Nichts Wahres sollte keine schwierige Aufgabe als Dirigen nicht reifen. Die Sozialisten vertrieben Hans Waldow. Er seien gelern abend gut disponiert zu sein, da keine himmlischen Schwärze nicht so leicht heranzutreiben wie bei anderen Gelegenheiten. Den Wanderer gab Fritz Kernmann. Zu unseren Bedauern müssen wir feststellen, daß der Künstler in letzter Zeit sehr verloren hat, und auch gehen nicht das, was man von ihm in dieser Partie kannte. Außer dem Künstler sein Einmal. Als Gast auf Westfalen lang. Wie Spritzer die Partie des Wime mit gutem Erfolg. Der Künstler besitzt ausserordentliches talent, gutes sozialpolitisches Talent und einen feinen Humor, der aber niemals das Triviale trifft. Man muß leicheres doch von manchem Darsteller des Wime sagen, so daß wir die Stellung nach dieser Leistung ermutigen können. Nicht geringere zu verleihe. Die Haltung man Wime Günstig-Einstellung mit der Sicherheit, mit der sie die Partie früher schon gelangen hat. Karl Summeheim gab den Wimerich mit recht gutem Gelingen. Die Erda Henriette Böhmers und Elisabeth Schwarz als Stimme des Waldbogens, sowie Cornelius Karl als Palmer verodollungigen das Ensemble. Hans Siegel beorgte die Antienten und sehr schön großen und gansen die von L. Sachse überlieferten Bühnenbilder.

#### Wagner Walter Gropius

Die „Hollische Künstlergruppe“ hatte für im Wochabend den Direktor der Weimarer Bauhaus, Walter Gropius, zum Vortragenden ernannt. Er sprach über das Thema „Die Mitarbeit des Künstlers für Technik und Wirtschaft“. Nach einer kurzen Einführung seiner Weltanschauung, die eine Zusammenfassung der Spezialgebiete, einen Realismus, eine Abkehr der Herz- und Handbildung, eine Vornehmung von ihnen heraus, (im Sinne von Hermann Gothe und vieler anderer) erhielt, führte er aus: Am Mittelalter zeigte uns die Kunstausstellung zwei Wege: die französische Akademie zur Zeit Ludwigs XIV, die rein theoretisch vorgeht, und die Meisterlehre oder Bauhütte im geteilt Deutschland. Letztere stellt eine Einheit dar von Technik und Kunst. In der Neuzeit sind diese früheren Einheiten zerfallen. Es gibt keine freien Meister mehr und kein mystisches Bannwort. Die Kunst zu erreden in modernen Sinne, liegt sich das Weimarer Bauhaus unter Gropius Leitung zum Ziel. An Stelle der sonst üblichen Körper- und Studien für Anfänger beginnt man hier mit einer Vorlehre, welche die Grundelemente der Formen und Farben übermittelte, dann folgt unmittelbare technische Ausbildung. An der Technik der Stoffe setzen sich an, wobei die Gefaltungsfähigkeit des Künstlers. Am der Hand von Tischlerern zeigte dann der Professor ertens Ergänzungen solcher technischer-künstlerischen Anfängerarbeiten, dann Beispiele aus früheren Epochen für die Einheit von Technik und Kunst (indische Tempel, griechische Keramik usw.) und zuletzt Neubauten von amerikanischen und europäischen Fabrikten, darunter Skulpturen, die Stilbauten des Maschinenalters sind mit einem schloßten Schwingung der Dynamik. Eine Neuentwerfer Standpunkt ließ den aufstrebenden neuen Stil deutlich werden. Eine Ausstellung der Erzeubnisse der vierjährigen Arbeit des Bauhauses in Weimar ist demnächst geplant. K. W.

**Wochenplan des Stadttheaters.** Heute abend 7½ Uhr geht Solberg Komödie: „Der politische Kannegießer“ zum ersten Male in Szene. Das Stück wird am Montag und Donnerstag wiederholt. Sonntag und Dienstag 7 Uhr: „Siegfried“. Mittwoch: „Die Zauberkiste“. Am Mittwoch abend wird der Weihnachtsmärchen „Die Klein-esse das Christkind luden ging“ zum letzten Male gegeben. Der Vorverkauf beginnt am Montagvormittag 10 Uhr.

**Freie Volkshöhe.** Der politische Kannegießer. Montag B, Donnerstag C. Die Zauberkiste: Mittwoch L.

**Amendort.** Der Ruffenbenzrummel wird in den Schulen fortgesetzt. Herr Rektor Herke macht alle Anstrengungen, um auch die Arbeiterkinder für das kapitalistische Schulsystem anzulernen. Arbeiter, halter nur noch fürchten sich zu und geht keinen Schein diesen beschleunigten Patrioten. Sammelt vielmehr über alle für den Kampfbund der Partei! Der Aufbruch wird auch bei uns dazu benutzt, um gegen die Kommunisten eine Programmschätzung zu erregen. Wir haben gestern bereits darüber berichtet. Jetzt regt die „nationalen Kreise“ auch die Sozialdemokraten - darüber auf, daß die Kommunisten Jugend eine

## Klassenjungen, Arbeitsräter! Am 18. März ist der Tag, wo das revolutionäre Proletariat seiner Toten gedenkt und zugleich gelobt, zäh und unermüdetlich das Werk der proletarischen Vorkämpfer bis zum Siege weiterzuführen.

Am 18. März gilt es aber auch, unseren Brüdern in den Zuchthäusern und im Exil nebst ihren Angehörigen brüderlich die Hand zu reichen und zu geloben.

## Die den Klauen der Klassenjustiz zu entreißen und brüderliche Solidarität zu üben.

Am 18. März gilt es, der herrschenden Klasse ihre ganze Schande ins Gesicht zu schmeißen, der Regierung Cuno klar und unmissverständlich zu sagen: Niemals wird die Arbeiterschaft mit Euch eine Einheitsfront bilden!

## Am 18. März gilt es, in maßvollen Randgebungen für die Befreiung der politischen Gefangenen, für die Errichtung der proletarischen Einheitsfront, für die brüderliche Unterstützung aller Gefangenen und Zuchthäuser zu demonstrieren.

Wir fordern die revolutionäre Arbeiterschaft des Bezirks Halle-Merzburg auf, schon jetzt alle Vorbereitungen zu treffen, den 18. März zu einem wirklichen Gedenktag der Massenbewegten Arbeiterschaft zu machen.

Bezirksleitung Halle-Merzburg. W. S. a. H. e.

**Kindergruppe** gegründet hat, damit die Kinder der Proletarier dem Einfluß der nationalsozialistischen Verheerung einiger treuloser Lehrer entzogen werden. Das geht dem Elternrat gar nicht in den Kram. Die Jugend jedoch wird sich wenig um die Entfaltung ihrer Kreise kümmern und den Kampf gegen das Märdertum fortsetzen. Die jungen Kämpfer, werbt jetzt mit noch mehr Eifer! Sammelt alle Proletarierkinder, die zu Eltern die Schule verlassen, in Eltern Reihen und bringt sie mit zu dem proletarischen Unterricht, der jeden Sonntag nachmittags 3 Uhr in Schule 1 stattfindet. Die Jugendweiche findet am 28. März im „Goldenen Adler“ statt.

**Bruchteil.** In der letzten Gemeindevorstellung: Sühne wurde die Wahl des zweiten Schöffen verlegt. Der Nachtragetat für 1922 brachte eine Erhöhung auf 804.000 Mk. Die Grundsteuer beträgt 30.000 Prozent, die Gebäudesteuer 15.000 Prozent, die Gewerbesteuer und Betriebssteuer je 12.000 Prozent. Der Sanktion der Gemeinde greift an allen Ecken. Die Kreissteuer betragen 25.000 Mk., die Grundsteuer 100.000 Mk. und die Gebäudesteuer 100.000 Mk. Der jährliche Lohn des Nachtragsmatters wurde von 400 Mk. monatlich auf 4000 Mk. und die Entschädigung für eine Arbeitsunfall auf 1000 Mk. erhöht; ferner erhält er monatlich vier Liter Petroleum. Die Aufwandsentschädigung für den Gemeindevorsteher wurde von 8000 Mk. jährlich auf 60.000 Mk. erhöht. Die Bundesrat wurde wie folgt festgelegt: für einen Wahl- oder Zuchthaus 150 Mk. für einen gemeinen Hand 1000 Mk. Die alte Wahlkommission wurde wiedergewählt, hinzu kommt noch der Vorsitzende. Unter dem Punkt Verleumdungen entbanden die Herren Richter und Erat von der bürgerlich-sozialistischen Koalition plötzlich ihr Interesse für die Proleten. Sie wollten für einen Pfändling, der im Gemeindevorstandswortmeister ist und Erher seiner Wirtschaft durch den Meiteilungsamt bekommen konnte, einen solchen frei machen. (Alle Jungen behaupteten allerdings etwas anderes.) Wie die Arbeiterunzufriedenheit dieser Gesellschaft ausbleibt, lehr folgendes: Der Sozialdemokrat Richter verlangte eine höhere Befassung der Richter durch die geistlichen Zuschläge, und Erat die Einziehung einer Kommission für Erhebung der Meiten. Prolet, hieß diesen Leuten genau auf die Finger!

## Arbeiter-Sport

**Bezirks-Sportklub Halle-Merzburg.** Der Vorstand des Sportklub Halle-Merzburg hat sich heute in der Halle, den 1. März, vormittags um 10 Uhr (1. Uhrzeit), eine Besprechung nach dem „Vollspart“ in Halle an. Die Karte für diesen Sonntag nachmittags einen Besonderen entlassen. Anträge müssen bis zum 18. März, am Vorabend des Wandernamens, Halle, Zimmerstraße 1, eingeleitet werden. Die Karten hat jedes Kart 10 bis zu tragen

## Nummer 9 der Wochenzeitung

### DAS WORT

erscheint Sonnabend nachmittags, den 24. Februar.

Aus dem Inhalt:

Das verwahrlochte Deutschland. D. M. Der Stempel der Elendpreise. Holz, Papier, und Bücherwucher. Die Heilmenschen, Bernhard Shaw. Heiligkeit: „Der haben“ D. J. Bierbaum. „Mein Chef, der Schieber“ D. M. „Es war einmal“. Der Dichter August Strindberg, Otto Müller. „Es ist schade um die Menschen“ August Strindberg, Liebes und Ehe. „Die Schwarze Schmach“ der naive Mensch. „Dolchschlag von hinten“. „Ede, Kauf um die Gamsnidel“. „Es wird ein Schwert durch deine Seele gehen“, Schildkröte.

Diese überaus interessante Nummer ist in Halle bei allen Zeitungsveranstaltungen während der ganzen Woche zu haben, ebenso in allen auswärtigen Filialen des „Klantenpost“ für den Monat März gebe man die Bestellung sofort auf.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Louis Drehsler; für Anzeigen: Fritz Koch. Halle, Verdenstraße 14.

Gesamt-Verleger, Münster - Schloß, nur Gr. Steinstraße 35

